# Frauendemonstration in Bern, 1. Juni 1994

Autor(en): **Almer, Marianne**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **50 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-844374

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Frauendemonstration in Bern, 1. Juni 1994

Heute ist nun also der grosse Tag. Zum zweitenmal in meinem Leben nehme ich an einer Demonstration teil. Gerade jetzt scheint mir die Sache besonders wichtig.

Seit ca. 13.30 Uhr sind wir, meine Kollegin und ich, am Hauptbahnhof. Von weitem sehen wir zahlreiche Spruchbänder mit Aufschriften wie: "Frauen mit Mut, tun dem Bundesrat gut", "Gleicher Lohn für gleiche Arbeit", usw. Wir stehen noch etwas herum und geniessen diesen Anblick, bevor wir einsteigen. Es sind recht viele Frauen jeder Altersgruppe hier: Alte, Junge, ja Kinder und Babys sind unterwegs, auch einige Männer fehlen nicht.

Meine Nachbarin im Bahnabteil ist ganz nervös und guckt dauernd aus dem Fenster. Plötzlich ihre Frage: "Hält der Zug in Brugg?" "Erwarten Sie jemanden?" "Nein, ich steige in Brugg aus."....

Jemand verteilt Ballone mit dem Aufdruck SMUV 64 nein, non, no, die wir selber aufblasen müssen. Nach allen Seiten wird heftig diskutiert, über das Rentenalter, die Männer und die benachteiligten Frauen. Unterschriften werden gesammelt für eine Petition gegen die Heraufsetzung des Rentenalters, diese soll am Nachmittag im Bundeshaus abgegeben werden.

Nach einem weiteren, unfreiwilligen Halt in Rupperswil erreichen wir Aarau, wo die letzten Demonstrantinnen und Demonstranten zusteigen. Vor lauter Diskussionen sehen die meisten nicht die grünen Gegenden, durch die wir fahren.

Mit zehnminütiger Verspätung erreichen wir Bern. Während der Fahrt hörten wir über Lautsprecher, dass wur uns nach der Ankunft beeilen müssten, um die Ansprachen auf dem Bundesplatz nicht zu verpassen. Ein buntes Völklein zieht eilig vom Bahnhof zum Bundesplatz, wo uns schon Tausende erwarten. Die spärlichen Schattenplätze sind bereits besetzt, uns bleibt nur noch der Platz an der Sonne!

Endlich die erste Sprecherin, Christiane Brunner. Auf französisch begrüsst sie die mutige Haltung von Bundesrätin Dreifuss, die sich klar gegen die Erhöhung des Rentenalters ausspricht und daher auch dringend auf die Unterstützung durch die Anwesenden angewiesen ist.

Die weiteren Rednerinnen: Barbara Ringeisen Arnold vom Schweizerischen Kaufmännischen Verein, die Präsidentin unseres Dachverbandes, Simone Chapuis-Bischof vom Schweiz. Verband für Frauenrechte, Ruth Sonderegger im Namen der CVP-Frauen Schweiz, Margrit Meier, Zentralsekretärin des Schweiz. Gewerkschaftsbundes. Auch unsere Alt-Stadträtin (und unser Vereinsmitglied) Emilie Lieberherr fehlte selbstverständlich nicht. - Sie erklärte, die Vorlage sei nicht nur frauen-, sondern auch altersfeindlich und unsozial. Vor allem wür-

den durch die Heraufsetzung des Rentenalters die Chance für die Jungen immer geringer.

Der Grundtenor ist klar: "Keine Heraufsetzung des Rentenalters für Frauen, solange diese weiterhin benachteiligt sind und viele ihrer Forderungen noch immer auf die Erfüllung warten."

Die Veranstaltung endet mit riesigem Applaus, vor allem als noch verschiedene Parlamentarierinnen mit erhobenen Armen an einem Fenster des Bundeshauses erscheinen. Als Schlusspunkt steigen hunderte von Ballonen und am Himmel entsteht ein farbiges Bild. Vom langen Stehen müde, von der Sonne fast ausgedörrt machen wir uns auf den Rückweg. Im Sonderzug von 18.00 Uhr wird nicht mehr so heiss diskutiert wie auf der Hinreise. Die Hitze auf dem Bundesplatz hinterliess Spuren der Erschöpfung. Vielleicht ging es in den Ratssälen ebenso heiss zu. Unser Fazit:

"Die Frauen müsssten noch viel solidarischer sein, dann könnten wir in Bern auch echt etwas bewegen."

Marianne Almer, Vorstandsmitglied VAST und Mitglied der AUF.

**Der Verein Aktiver Staatsbürgerinnen freut sich über folgende Neueintritte:**

Kathy Riklin, Zürich
Silja Rüedi, Zürich
Ruth Bantli, Zürich

## Weiterhin kaum Informatikerinnen

Der Frauenanteil unter den Informatikstudierenden an der ETHZ beträgt rund 5% und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich dieser in nächster Zeit erhöhen wird. Das Gegenteil ist der Fall. Im Herbst 1993 hat sich keine einzige Frau für das Informatikstudium an der ETH eingeschrieben. Um Gegensteuer zu geben, führte das Departement Informatik an der ETH gemeinsam mit der Gruppe "Schweizer Jugend forscht" vom 20.-25. März dieses Jahres eine erste Studienwoche mit dem Thema Informatik für Mittelschülerinnen im Tagungszentrum Boldern durch. 140 junge Frauen hatten sich angemeldet, nur 20 konnten berücksichtigt werden. Das grundsätzliche Interesse ist demnach vorhanden. Wo also klemmt's, wenn sich zum Schluss nur so wenige Frauen zu einem Studium der Informatik entschliessen können?

## Gewalt in der Familie

Nach einer Meldung des International Harald Tribune (25.5.94) nimmt die Gewalt in amerikanischen Familien, deren Oberhaupt beim Berufsmilitär ist, seit den späten 80er-Jahren ständig zu. 1993 waren 18,1 von 1000 Ehefrauen Opfer von Gewalttaten ihres Gatten gegen 12 von 1000 Frauen 1988. Die Gewalt gegen Kinder dagegen blieb praktisch unverändert. Die Pressemeldung gibt für diesen unerfreulichen Sachverhalt keine Gründe an.